

FANBLOCK

aktuell



Der Infolyer der Supporters Crew | SCF vs. Hoppenheim | 21.2.2015 | No. 160

SALLI ZEMME

Nach einem spielerisch durchwachsenen, punktemäßig aber guten Start in die Rückrunde, steht heute das Spiel gegen diesen völlig unnützen Club aus dem Kraichgau an, bei dem D. Hopp gerade erfolgreich die 50+1-Regel ausgehebelt hat (s.u.). Ein Grund mehr also, sich heute den Arsch aufzureißen und unser Team zum Sieg zu brüllen. Das Fahnenmeer zum Einlaufen sollte dafür ein guter Anfang sein. Diese drei Punkte wären äußerst wichtig, da die nächsten Wochen nicht gerade einfacher werden.

Neben einem Text zur aktuellen Situation in Hoppenheim findet ihr in dieser Ausgabe des Fanblocks u.a. auch eine Einschätzung zu den Konsequenzen, die der Milliarden-Deal bei den TV-Geldern in der englischen Premier League für die Bundesliga haben könnte. Viel Spaß beim Lesen! Forza SC! (lg)



RÜCKBLICK BVB

Nach dem spielerisch wirklich überzeugenden Auftritt gegen Gladbach war die Hoffnung da, gegen schwer kriselnde Dortmunder den zweiten Heimsieg in Serie einzufahren. Stattdessen folgte der, zusammen mit dem Augsburg-Spiel, schwächste Auftritt unserer Elf in der Saison:

Der BVB begann überraschend forsch, womit der SC offensichtlich nicht gerechnet hatte. Nach nur fünf Minuten verzeichnete Dortmund vier Torschüsse. Zum verschlafenen Start kamen auch noch individuelle Aussetzer. Frantz spielte in der 9. Minute einen Rückpass viel zu kurz, sodass Aubameyang ihn erreichen und auf Reus querlegen konnte, der keine Mühe mehr hatte, auf 0:1 zu stellen. Im Folgenden hatte der SC zwar etwas mehr Ballbesitz, wusste damit aber – im Gegensatz zu den Dortmundern – nichts anzufangen. Sorg hatte so ziemlich den einzigen ernstzunehmenden Schuss auf unserer Seite zu verzeichnen. Die Gäste nutzten dagegen immer wieder ihre Schnelligkeitsvorteile und kamen so gefährlich vors Tor. Ein weiterer vermeidbarer Ballverlust führte kurz nach Wiederanpfiff dann auch zum 0:2 durch Aubameyang. Beim BVB kam nun das Selbstvertrauen zurück, was in einer starken Kombination durchs Mittelfeld gipfelte, an deren Ende wiederum Aubameyang zum 0:3 einnetzte. Spätestens jetzt war die Sache durch und man konnte froh sein, dass es nicht noch übler wurde. Insgesamt ein Tag zum vergessen und hoffentlich nur ein Ausrutscher. (lg)

RÜCKBLICK BSC

Spiele, wie solche am letzten Spieltag in Berlin, lassen gute Schlüsse auf den Charakter einer Mannschaft zu. Wer sich nach einer Leistung, wie gegen Dortmund, wieder aufrappelt, ist auch in der Lage, die Klasse zu halten. Und so sollte es dann ja auch kommen:

Mit vier Veränderungen im Team begann der SC v.a. defensiv äußerst konzentriert und variabel und ließ zu Spielbeginn praktisch nichts zu. Auch offensiv war man gedankenschneller und konnte nach einem schnell ausgeführten Einwurf (pöhsler Balljunge!!!) bereits nach 14 min in Führung gehen. Guédé setzte sich links wuchtig durch und bediente Klaus, der den Ball an den Pfosten spitzelte, wovon er noch kurz vor der Linie aufsetzte, bevor er doch noch ins Netz sprang. Hertha blieb danach ideenlos und brachte, außer einem Angriff über rechts, der geklärt werden konnte, nichts zu Stande.

Die zweite Hälfte begann aber mit einem Paukenschlag, als der Berliner Kalou frei vor Bürki eine Hereingabe nur im Zentimeter verpasste. Die Antwort folgte prompt: Schmid brachte in der 52. min einen Eckball präzise herein, den der Ex-Berliner Philipp kompromisslos per Kopf versenkte. Richtig schwache Herthaner konnten in der Folgezeit, auch dank einer Glanztat von Bürki, nichts mehr an dem Spielstand ändern. Ein verdienter Sieg also, der Hoffnung auf mehr macht!



Auch abseits des Platzes war es aus Freiburger Sicht eine gelungene Vorstellung! Zu Spielbeginn wurde eine hübsche Choreo gezeigt, die aus ca. 70 rot-weißen Fahnen, jeder Menge aufblasbarer Wasserbälle in

Fußballoptik und einem großen Spruchband, auf dem „Sport Club Freiburg - It's only football but I like it“ zu lesen war, bestand. Außerdem sei noch erwähnt, dass beide Fanszenen gemeinsam eine gelungene Spruchbandaktion für fangerechte Spielansetzungen und gegen weitere Spieltagszerstückelungen zeigten. (lg)

17+4UND DREISSIG

Hoffenheim ist jetzt dann offiziell Hoppenheim: Der Milliardär hat bei unserem heutigen Gegner ab Juli ganz alleine die Stimmenmehrheit – dies wurde vor kurzem in der Mitgliederversammlung der TSG beschlossen. Zwar existiert in den Statuten der DFL nach wie vor die 50+1-Regel, nach der einzelnen Kapitalanlegern – ob natürliche oder juristische Personen – genau diese Übernahme der Stimmenmehrheit untersagt ist; diese Regel enthält allerdings eine Ausnahme: „Über Ausnahmen vom Erfordernis einer mehrheitlichen Beteiligung des Muttervereins nur in Fällen, in denen ein Wirtschaftsunternehmen seit mehr als 20 Jahren vor dem 1.1.1999 den Fußballsport des Muttervereins ununterbrochen und erheblich gefördert hat, entscheidet der Vorstand des Ligaverbandes“. – Satzung der DFL. Nach einer Entscheidung des ständigen Schiedsgerichts wird der Passus „vor dem 1.1.1999“ nicht mehr angewandt; wer also mehr als 20 Jahre lang einen Verein gefördert hat, darf diese Ausnahme geltend machen – und wenn alle Kriterien erfüllt sind, kann die DFL nicht einfach so nein sagen.

De facto ist die 50+1-Regel schon lange ein zahloser Tiger, auch weil „Vereine“ wie Hoffenheim und RB Leipzig auch bisher schon Mittel und Wege gefunden haben, um zu verhindern, dass kritische Vereinsmitglieder Vorstandsentscheidungen infrage stellen. Dennoch war sie in der Vergangenheit immerhin eine Hürde für gerade auch ausländische Investoren, die im Zweifelsfall lieber in der Premier League oder andere europäische Spitzenligen aktiv wurden. Dennoch ist es im Rahmen des Denkbaren, dass auch Investoren, die bisher keine Bindung zu einem bestimmten Verein hatten, die 50+1-Lücke ausnutzen möchten: Wie würde die DFL wohl entscheiden, wenn ein Investor ein lokales Autohaus übernimmt, das seit 20 Jahren SC-Sponsor ist, um auf diese Art die 50+1-Regel zu umgehen? (jj)

TV-GELDER

Stellt euch nur mal vor, der SC hat sein neues Stadion fertig, die Hütte ist immer voll. Aber mithalten kann er nicht mehr. Chancenlos, weil sich alles nur noch ums TV-Geld dreht und da zählen ausschließlich die Einschaltquoten mit Erfolgsgarantie. Die Kohle reicht einfach nicht.

Der Tabellenletzte der Premier League bekommt zukünftig so viel an TV-Geldern wie der Tabellenerste in der Bundesliga. Der krasse Unterschied verdeutlicht die Dimensionen (9,5 Milliarden Euro inklusive Auslandsvermarktung!) des neuen TV-Vertrags in England. Viele Buli-Manager sehen schon ihre Felle davon schwimmen und pochen auf „unpopuläre“ Ausgleichsmaßnahmen, der ein oder andere lacht sich insgeheim wahrscheinlich heimlich ins Fäustchen. Mit dem englischen Hammer-Deal kann man nun viel plausibler fordern was bislang als unantastbar galt. Die Schublade kann nun geöffnet werden. Jetzt scheint nichts mehr unmöglich: Anstoßzeiten, Spieltagszerstückelung, Montagsspiele, Spiele in der Winterpause, Freilose für den DFB-Pokal um konkurrenzfähig zu bleiben, und um noch mehr Live-Fußball im TV anbieten zu können.

Die Frage ist doch: Will man das? Will man wirklich auf so herrliche Konferenz-Samstage wie den letzten verzichten, will man auf Teufel komm raus mit Systemen mithalten, die ihre Gelder unter Umständen generieren die schlicht ungesund, teils mehr als fragwürdig sind? Will man ernsthaft die Zweiklassengesellschaft – Bayern München ist nur der Anfang – in der Buli vorantreiben, nur damit einige wenige sich weiter im europäischen Wettbewerb adäquat messen können? Will man die nationale Konkurrenz zu Gunsten von europäischen Meriten opfern? Muss man?

Klares Nein. Muss man nicht! Die Bundesliga ist, trotz jetzt schon derbe vorhandener finanzieller Unterschiede, konkurrenzfähig. Sie schickt sich gerade an England im UEFA-Ranking von Platz zwei zu verdrängen. Der bisherige Rechteinhaber Sky bekommt zukünftig wie in England preistreibende Konkurrenz. Und viel wichtiger: Die Bundesliga ist unter anderem deshalb so attraktiv, weil sie eben noch nicht völlig

abgehoben ist, und das zieht auch Spieler an, die nicht nur auf Kohle aus sind. Ja, klar, zugegeben etwas romantisch, aber ey, vielleicht hat nicht jeder Bock für eine Mio. mehr sein halbes Leben in der Ölwüste von Ural Jekaterinburg zu kicken. Die Spannung, das Flair, die Stimmung sind ebenfalls Attribute, die so nur die Buli vorzuweisen hat. Rein sportlich ist sie die spannendste Topliga Europas, wenn man vom Dauer-Leider-Meister mal absieht. Die gern medial vorgeführte Fankultur, die bei oben angedachten „Maßnahmen“ erheblich in Gefahr ist endgültig von den Marktmechanismen verschluckt zu werden, das Live-Erlebnis, sind weitere wesentliche Merkmale warum Fußball so in Deutschland funktioniert. Nur so. Auf den kleinen roten Knopf an der Fernbedienung kann jeder drücken, die gewachsene Liebe kann man nicht eben mal so ausschalten. Die Ausgaben der Stadiongänger machen mittlerweile ein Drittel der Gesamteinnahmen eines Vereins aus. Das waren mal weniger. Wenn es schier unmöglich ist Spiele zu besuchen, insbesondere Auswärts zu fahren, bricht eben genau der aktive Stamm weg, der in jeder Bilanz der verlässlichste ist, auch wenn es mal nicht läuft. Ganz zu schweigen von der fehlenden Stimmung.



Klar ist, dass mit dem neuen TV-Vertrag in England die Geld-Spirale mächtig an Fahrt gewonnen hat, und klar ist auch, dass die Bundesliga da nicht mithalten kann, wenn sie nicht dagegen steuert. Der Preis könnte allerdings ein zu hoher sein. Der olympische Geist ist endlich, die Geldspirale auch. Irgendwann wird der zahlende Medienfan vom täglichen Fußball mit unpersönlichen Vereinen auch die Schnauze voll haben, der Stimmungsmacher, der, für den der Fußball vor Ort alles war, und ihn groß gemacht hat, wird dann allerdings längst aus dem Stadion verschwunden sein. Ist das Mehr an Geld es wert? (ag)

IN ALLER KÜRZE

Aue – Nach dem vermeintlichen Nazi-Vergleich („Ein Österreicher ruft und ihr folgt blind - Wo das endet weiß jedes Kind - Ihr wärt gute Nazis gewesen!“) der Erzgebirge-Fans beim Spiel gegen RB Leipzig hat der Verein nun erste Stadionverbote gegen Fans ausgesprochen, die an der Aktion beteiligt gewesen sein sollen. Eine Strafanzeige von Herrn Mateschitz (RB) wegen Beleidigung liegt bisher nicht vor. Er ließ mitteilen, dass ihn der Vorfall nicht interessiere.

München – Zwei Stadionverbotler der Schickeria mussten sich vor dem Amtsgericht wegen Schwarzfahrens beim Auswärtsspiel in Augsburg verantworten. Polizeibeamte legten ihren Fokus darauf, die Fahrkarten der Ultras zu kontrollieren. Der Streitwert lag bei 2,40 €. Das Gericht sprach die beiden Fans nun frei.

Köln – Der 1. FC Köln entzieht der Ultragruppe Boyz Köln nach den Ausschreitungen beim Derby den Status als offiziellen Fanclub und schließt sie aus der AG Fankultur aus. Noch in dieser Woche prüfte der Verein zudem, allen Mitgliedern ein lokales Stadionverbot zu geben, sie aus dem Verein auszuschließen und die Dauerkarten zu entziehen. Außerdem kündigt der Verein an, dass er versuchen wird alle ermittelten Täter in Regress zu nehmen.

Recife – Der brasilianische Verein SC Recife sah sich, aufgrund der großen Gewaltbereitschaft seiner Fans, zu ungewöhnlichen Maßnahmen genötigt. In der Hoffnung, dass sich die Hools benehmen, wenn die eigene Mama anwesend ist, wurden 30 Mütter von Problemfans als „Segurança Mãe“ (Sicherheitsdienst Mama) in Ordnerwesten auf die Tribünen geschickt. Und in der Tat blieb das folgende Derby gegen den Erzrivalen Nautico Capibaribe zum ersten Mal seit Jahren friedlich.

IG Unsere Kurve – Nachdem die DFL anscheinend überlegt, wie die TV-Gelder erhöht werden könnten, hat sich die IG Unsere Kurve zu Wort gemeldet: „Die IG Unsere Kurve lehnt jede weitere Aufspaltung von Spieltagen entschieden ab und appelliert an die Verantwortlichen, eine mögliche Neuordnung der Spieltage und Ansetzung genau zu überdenken.“ Das komplette Statement auf www.unsere-kurve.de erreicht ihr über den QR-Code in der nächsten Spalte. (ag/lg)

SCFR AUSWÄRTS

Für die nächsten beiden Auswärtsfahrten am **23. und 25. Spieltag** bieten wir jeweils eine Busfahrt an. Kommt mit und unterstützt den SCF auch auswärts!

Leverkusen – Sa., 28.02., 15:30 Uhr:

- 7:00 Uhr: Freiburg Kronenbrücke
- 7:20 Uhr: Freiburg Paduaallee
- 7:45 Uhr: Herbolzheim McDonalds
- 8:00 Uhr: Offenburger Ei
- Kosten: 43 € für SCFR-Mitglieder, 47 € für Nichtmitglieder und 40 € für Besitzer der SCFR-Dauerkarte.

Wolfsburg – So., 15.03., 15:30 Uhr:

- 4:30 Uhr: Freiburg Kronenbrücke
- 4:50 Uhr: Freiburg Paduaallee
- 5:10 Uhr: Herbolzheim McDonalds
- 5:30 Uhr: Offenburger Ei
- Kosten: 46,- € für SCFR-Mitglieder und Besitzer der SCFR-Dauerkarte und 50,- € für Nichtmitglieder



Impressum:

Verantwortlich für Herausgabe, Inhalt und Gestaltung: Supporters Crew Freiburg e.V., Postfach 514, 79005 Freiburg, www.supporterscrew.org, Amtsgericht Freiburg VR319, Redaktion: media@supporterscrew.org
Bilder: SCFR, oder mit Quelle gekennzeichnet
Aufgabe: Variable 500-1000, Preis: kostenlos
Copyright: Supporters Crew Freiburg (SCFR) © Der „Fanblock aktuell“ ist ein kostenloser Infotext von Fans für Fans. Finanziert wird der Fanblock durch die SCFR- und freiwilligen Spenden.

